

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 316.

Mittwoch, den 12. November.

1834.

Bekanntmachung.

Leipzig, den 11. November 1834.

Der Communalgarde wir hierdurch bekannt gemacht:

1) daß nach der höchsten General-Commando-Ordre vom 3. d. M., die 16 Compagnieen der hiesigen Communalgarde in vier Bataillons eingetheilt werden sollen, so daß von jetzt an:

die 1ste, 2te, 5te und 8te Compagnie das 1ste,

• 9te, 10te, 11te = 12te = 2te,

• 13te, 14te, 15te = 16te = 3te,

• 3te, 4te = 7te = 4te Bataillon bilden werden,

und

2) daß nach eben dieser höchsten Ordre Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann, den Hauptmann

Kistner, als Commandant des 1sten,

Frank, = 2ten,

und Vicommandant Kreller, = 3ten,

Leplay, = 4ten Bataillons

und

bestätigt haben.

Die Bataillonformirung tritt den 12ten d. M. in Kraft und ich verweise sonach von diesem Tage an, die Compagnieen nach der angeführten Eintheilung, für die Fälle, wo sie sich unter den Waffen befinden, unter die Befehle ihrer Bataillons-Commandanten.

Der Commandant der Communalgarde.

Major von Schulz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß zur Abgabe der Stimmzettel im Bezug auf die Wahl eines neuen Dritttheils der Herren Stadtverordneten und Ersatzmänner nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 14. October d. J. für die 5te Abtheilung noch der

12. November d. J.

von früh 8 bis Mittag 12 Uhr bestimmt ist, nach Ablauf dieser Zeit aber keine Stimmzettel weiter angerommen werden können. Leipzig, am 11. November 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Vorjtag

die Errichtung einer Lotterie zum Besten der Obdachlosen in Auerbach, Rochlitz und Plauen.

Seit langer Zeit hat die Wuth der Elemente nicht solche Zerstörungen angerichtet, als in diesem Jahre. Besonders ist es das Feuer, welches an den verschiedensten Orten in Deutschland, namentlich auch in Sachsen, ganze Ortschaften vernichtet und unzählige Familien an den Bettelstab gebracht hat. Menschenliebe und Wohlthätigkeitsinn mußten in

einem Maße geübt und in Anspruch genommen werden, daß, wenn überhaupt das Erlöschen derselben in den Herzen guter Menschen möglich wäre, längst dieser Funke göttlichen Ursprungs zerglimmt seyn würde. Er lebt aber, wie eine schöne Erfahrung uns täglich lehrt, noch immer fort, und es bedarf nur eines geringen Hauches, um ihn wieder zur erwärmenden Gluth anzufachen. Dennoch kann nur das dringendste Bedürfnis und die Größe der Noth es entschuldigen, wenn man die so glänzend bewährte Milthätigkeit unsrer Stadt von Neuem in Anspruch